Pressetext

SOMETHING WRONG

Magdalena Gerber (Genf)

06. März – 24. April 2014

Vernissage:	Donnerstag 06 März 2014, ab 19:00 Uhr, in Anwesenheit der Künstlerin
Finissage:	Donnerstag 24. April 2014, ab 19:00 Uhr
Öffnungszeiten:	Donnerstag und Freitag 15:00 – 18:30 Uhr und nach Vereinbarung

Wir freuen uns außerordentlich, die erste Einzelausstellung in Deutschland von MAGDALENA GERBER (Genf) – SOMETHING WRONG – im ESSZIMMER präsentieren zu können.

Die 1966 in Langnau im Emmental (CH) geborene Künstlerin Magdalena Gerber (*http://www.magdalenagerber.ch*) arbeitet vornehmlich mit Keramik und Porzellan, die sie mittels modernster Technik und eigener Materialforschung in die Jetztzeit katapultiert. Wiederkehrende Themen in ihren Arbeiten sind Wahrnehmungs- und Realitätsverschiebungen sowie die Interaktion des Zufälligen mit der Präzision des handwerklichen-technischen Wissens. Die Mehrheit ihrer Arbeiten verstehen sich auch als eine Art Kommentar und Um-Interpretation zur Funktionalität von Gebrauchsgegenständen, womit sie auf die tatsächlichen oder fiktiven Tätigkeiten hinter den Objekten verweist.
Magdalena Gerber lebt und arbeitet in Genf (CH), wo sie seit 2001 an der Haute école d'art et de design lehrt und seit 2013 das Kompetenzzentrum für zeitgenössische Keramik (CERCCO) leitet.

Die Ausstellung SOMETHING WRONG inszeniert Arbeiten der letzten 3 Jahre im strassenseitigen sowie hinteren Ausstellungsraum.
In der Werkgruppe *Staubfänger & Ladenhüter* (2013/14) stellt Magdalena Gerber Objekte her, die für nichts zu gebrauchen sind, allerdings in präziser materieller und formeller Ausgestaltung, die die ausufernde Designproduktion in unserer westlich-industrialisierten Welt ironisieren und hinterfragen.
Bei der Werkgruppe *Wolkensteine* (2013/14) stehen Material- und Form-Recherche sowie eine gewisse Zufälligkeit bei der Entstehung im Vordergrund. Dafür wird Knochenporzellan auf einen keramischen Körper aufgebracht, das mittels einer chemischen Reaktion während des Brennvorgangs aufschäumt und Steine zufällig *wachsen* lässt.

Magdalena Gerber sagt dazu:
„Diese Zufälligkeit gefällt mir, sie gibt der Skulptur ihre eigene Identität – so wie wenn das Stück selber entscheiden würde, wie es am Schluss aussehen will. Vielleicht ist genau dies die Poesie, die ich suche bei dieser Arbeit. Zusammengefasst könnte ich sagen, dass diese Balance zwischen der ganz physischen, schweren, konkreten Materialität der Keramik und der Immaterialität und Zufälligkeit des Schaumes diese „poetische Materialität" erzeugt."

Bei der Arbeit *[...]Romeo, Apache, Galileo, Charlie[...]* handelt es sich um eine Neuinterpretation der etwas aus der Mode gekommenen Dekorteller. Bilder und technische Angaben aus einem amerikanischen Archiv, das die Atomtests dokumentiert hat Magdalena Gerber hier verarbeitet. Die ausgesuchten kleinen Details der jeweiligen Bilder erzeugen in erster Linie ein abstraktes, ja dekoratives Gesamtbild. Erst beim zweiten Blick und durch das goldene Wappen in Form des Atompilzes entstehen Zweifel an der Harmlosigkeit des verwendeten Materials.

Die in Zürich und Barcelona arbeitende Kunsthistorikerin Monica Gaspar, schreibt folgendes zu den Werken von Magdalena Gerber:
"Some art of the 90's was defined as the art of the "almost nothing", when artists showed a renewed interest in the everyday, creating painstakingly handcrafted work in un-monumental formats. At the same time a critical approach to design emphasized aspects of materiality and participation, looking for authenticity in the "thingness" of everyday life. A stimulating territory of 'being in-between' art and design has emerged in order to be explored in a conceptual way. In this context, the work of Magdalena Gerber is exemplary. Through objects and installations she examines the tradition of the applied arts (the arts of the "in-betweennes" per excellence) in order to establish a dialogue across disciplines, short-circuiting the ordinary into the extraordinary and the familiar into the surreal."
(Auszug aus der sich in Vorbereitung befindlichen Monografie zu Magdalena Gerbers Werk: *Almost nothing*, Kerberverlag, 2014)

Zur Ausstellung erscheint eine Publikation.